

## September: Kleine Erfolge - ganz groß

Im Vergleich zu anderen Werkstätten in der Region ist der Anteil von schwer mehrfach behinderten Menschen im hpz relativ groß. Mehr als 660 Menschen, 35 % der Mitarbeiter/innen werden in speziellen Räumlichkeiten mit Sonderausstattungen an den hpz-Standorten betreut. Wir stellen diesen Arbeitsbereich vor:



*Magdalene Meyers, von allen liebevoll Leni genannt, in der Mitte von zwei Mitarbeitern der ASB im hpz am Hochabend, am Tag des Hawaii-Festes*

### hpz-Kalenderporträt im September: ASB - wo man kleinste Erfolge wertschätzt

"Wir sind der Arbeitsbereich im hpz, der am längsten warten muss?," sagt Magdalene Meyers, "auf kleinste Erfolge bei unseren schwer mehrfach behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wenn ein Entwicklungsschritt geschafft wurde, und ist er noch so klein, dann ist das ein richtiger Glücksmoment. Wenn sie einen mit ihren freundlichen Augen anstrahlt, dann weiß man, warum die stellvertretende Abteilungsleiterin im ASB-Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung - von allen hier als "Leni" geschätzt wird.

### Ein bisschen Aloha wie auf Hawaii

Am Tag unseres Gesprächs herrscht fröhliche Betriebsamkeit in und um das ASB-Haus:

bunte Wimpelketten flattern im Sonnenlicht für das Grillfest, der Grill ist angeworfen, Mitarbeiterinnen stehen mit Fruchtcocktails parat, ein Rennparcours für Tandemräder, Kettcars und Rollis wird aufgebaut. In einer Gartenecke ist Hawaii-Ambiente mit echtem Sand, Pappmaché-Palme, aufblasbarem Boot, Gummi-Wal und Palmenstrand-Hintergrund aufgebaut, wo sich die ASB-Mitarbeiter mit Blütenkette und Bastrock professionell mit viel fröhlichem Aloha fotografieren lassen können.

### Eine umfassende Ausbildung für einen anspruchsvollen Beruf

Leni Meyers, die überzeugte Niederrheinerin, stammt von einem Hof bei Weeze. Eigentlich wollte sie ab dem zweiten Schuljahr Tischlerin werden, aber keiner bot 1977 eine Lehrstelle für junge Mädchen an. Also entschied sie sich couragiert zur Ausbildung als "ländliche Hauswirtschafterin". Danach folgten Berufspraktika, bevor sie die eigentliche Ausbildung zur "Dorfhelferin" beginnen konnte. Das Ziel: Vertretung der Bäuerin oder Hausfrau/Mutter in landwirtschaftlichen Haushalten zur Bewältigung von Krisensituationen. Nach genau 50 "Einsätzen" entschied sie sich die Meisterschule für Bäuerinnen zu besuchen; danach schlossen sich verschiedene Tätigkeiten auf einem Biohof und in der stationären Altenpflege an. Im April 1993 bewarb sie sich dann auf eine Gruppenleiterstelle im hpz. Sehr schnell entschied sie sich für den ASB-Bereich; eine sonderpädagogische Zusatzausbildung folgte. Sie arbeitet gerne im Team, hat Spaß an Gestaltungsmöglichkeiten, aus minimalen Voraussetzungen mit Kreativität Besonderes zu schaffen. Und hier kann sie ihr Lieblingshobby auch an andere weitergeben: das Schreinerhandwerk. Sie zimmert aber auch gerne an Lebensentwürfen ihrer oft schwer mehrfach behinderten Mitarbeiter: entlockt ihnen mehr Fähigkeiten als sie sich zuzugeben trauen, sorgt für ihre Selbstzufriedenheit, hilft Aggres-

sionen abzubauen und überrascht gerade skeptische Eltern mit kleinen unerwarteten Fortschritten. Das sind die Momente, die sie und ihre Kollegen/innen als Glück bezeichnen.



### Reifes Persönlichkeitsprofil gefragt

Wer im ASB arbeitet, muss neben Selbstreflexion, Kritikfähigkeit, Eigenverantwortung jede Menge Empathie und Ausdauer mitbringen. Ganz wichtig ist die Fähigkeit, jeden Tag in jeder Hinsicht kreativ anzugehen. Teamfähigkeit in einer interdisziplinär arbeitenden Fachgruppe ist ein Muss. Helfersyndrom und Selbstdarstellung haben null Chance. Dafür ist der Zusammenhalt in den Arbeitsgruppen außergewöhnlich gut. Bei allem was so im Laufe eines Tages passiert; an kaum einem anderen Ort wird so viel gelacht wie im ASB.



Die ASB-Fachteams setzen sich hauptsächlich aus Heilerziehungs-, Kranken- und Altenpfleger/innen, Ergotherapeut/innen, Erzieher/innen und Arbeitspädagogen zusammen. Leni Meyers und der Werkstattdirektor Rehabilitation, Franz-Josef Lülfi, wünschen sich für die Zukunft mehr männliches Fachpersonal. Mit alters- und geschlechtergemischten Teams kann kontinuierlicher und effektiver gearbeitet werden. Ganz wichtig im hpz. Der aktuelle Personalschlüssel im ASB sieht momentan eine pädagogische Kraft für 3,5 behinderte Menschen vor. "In der gegenwärtigen Situation ist es nicht klar, wo die Reise hingehet und wie durch weitere Kürzungen die Qualität, die sich die Kostenträger auf die Fahnen geschrieben haben, für Menschen mit Behinderungen aufrecht erhalten werden kann," schätzt Franz-Josef Lülfi die Lage kritisch ein.

### Gesundheitsreport 2011: Psychische Erkrankungen auf dem Vormarsch

*Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden wird die Zahl der Menschen mit Behinderungen weiter steigen: Durch die pränatale Vorsorge werden zwar immer weniger Kinder mit Downsyndrom geboren, dafür steigt die Zahl der schwerwiegenden Behinderungen als Folge von Frühgeburten an. Auch mit zunehmendem Alter steigt die Wahrscheinlichkeit einer Behinderung. Der Gesundheitsreport 2011 zeigt, dass sich psychische Erkrankungen und psychosoziale Störungen zu einer neuen Volkskrankheit entwickeln. Auch das hpz sowie seine Tochterfirma impuls bekommen dies durch gestiegene Nachfragen zu spüren und rüstet sich bereits für die Zukunft*